

Verantwortl. Herausgeber: R. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: A. Graumann in Stettin, Kirchplatz 2.
Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
Fertigförläufig; durch den Briefträger ins Haus gebracht
kosten das Blatt 50 Pf. mehr.
Anzeigen: die Beiträge oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 28. Mai 1891.

Aufnahme von Interaten Schulzenstraße 9 und Kneipenplatz 3.
Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank, Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Greifswald G. Illies, Halle a. S. J. Bark & Co., Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 27. Mai. Das „Wolffsche Telegramm“ verbreitet die Mitteilung eines Mainzer Blattes, der zufolge dem hiesischen Antrag auf Wiederzulassung der Redemptoristen nicht zustimmen will. Nach den letzten Ausführungen von öffentlicher Seite war das zu erwarten. Damit wird aber zugleich die Annahme des Antrages selbst fraglich, denn es ist nicht abzusehen, von welcher Seite der bayerische Antrag sonst noch Unterstützung erhalten sollte. Die Frage der Verwandtschaft der Redemptoristen ist auch im Jahre 1872 bereits einer eingehenden Prüfung unterzogen worden. Damals erklärte Präsident Friedberg auf die Bemerkung des Abgeordneten v. Mallinckrodt, daß sich unter den verwandten Kongregationen gar manche ihm sehr thureure Ordensgenossenschaften befinden könnten, die angefeindete Autoritäten des Kirchenrechts hätten auf die Frage, welche Orden und Kongregationen kirchenrechtlich als dem Jesuitenorden verwandt bezeichnet würden, erwidert, daß ihrer Verfassung, ihren Zielen und ihrer Verbindung nach vor Allem die Redemptoristen oder Liguorianer und die Schulbrüder von La Salle (Ignorantins), erstere unter römischer, letztere unter französischer Leitung, als mit den Jesuiten verwandt bezeichnet seien. In Bayern, von wo aus jetzt der Antrag auf Wiederzulassung der Redemptoristen erfolgt, sind dieselben seit dem Jahre 1841 zu finden. Der zur Zeit des Wiener Kongresses in Wien anwesende Redemptorist Hofbauer, dem auf die Verhandlungen des Kongresses nicht geringer Einfluß nachgefragt wird — beiläufig bemerkt ein Beweis für die Richtigkeit der Behauptung, daß sich die Redemptoristen mit Politik befassen — hatte durch Vermittelung des Kanonikus Helfrich den Kronprinzen Ludwig von Bayern gesehnt und sich auch rasch das Vertrauen derselben zu erwerben versucht. Schon gleich nach seiner Thronbesteigung wußte König Ludwig deshalb im Jahre 1826, einem Wunsche des Papstes Leo XII. entsprechend, die Redemptoristen nach Bayern rufen, aber damals war noch der Rat des milden Bischofs Sailer von Einfluß auf die Entschlüsse des Königs und die Berufung des Ordens unterblieb deshalb. Erst später, als nach dem Tode Sailer der junge Bischof von Speyer, Johannes Geissel (später Erzbischof von Köln und bekannt aus seinem Konflikt mit der preußischen Regierung), und der Bischof von Eichstätt, Graf Reichsbecker als überzeugt katholische Fanatiker bekannt, das Amt des Königs gewonnen, und nachdem der König 1839 persönlich der Heiligkreuzigungskirche, des Stifters der Redemptoristenkongregation, beigegeben, erfolgte im Jahre 1841 die Berufung der Redemptoristen an den Wallfahrtsort Altötting. Im Jahre 1846 wurde eine zweite Niederlassung, wieder an einem Wallfahrtsort, in Vilshofen genehmigt. Aber schon am 17. Februar 1848 erschien ein Ministerialerlaß, in dem es heißt: „Seine Majestät habe die Überzeugung gewonnen, daß die Redemptoristen, wie die Erfahrung lehrt, sich für Bayern nicht eignen, während ihrem Eifer ein großartiges Feld sich eröffnen würde, falls sie sich entschließen würden, dem Missionsberuf unter den Deutschen in Nordamerika obzulegen; ihr Haus in Altötting sei also aufzulösen.“ Kurz darauf dankte König Ludwig ab. Die Redemptoristen blieben und König Max genehmigte 1857 ihre Niederlassung in Gars. Außerdem hatten sie 1873 in Bayern noch 4 kleinere Stationen. Die Vermehrung der Niederlassungen erfolgte, wie der verstorbene Minister Zug am 30. Juli 1874 in der bayerischen Kammer erklärte, übrigens nicht immer mit der nach dem bayerischen Gesetz erforderlichen Genehmigung der Regierung. Als bereits die ersten Verhandlungen über die Ausweisung der Redemptoristen gepflanzt wurden, hatte die bayerische Regierung noch nicht einmal alle Niederlassungen gesehen, insbesondere eine nicht die schon seit Jahren bestanden hatte. In Preußen siebelten sich die Redemptoristen zunächst in Koblenz an im Jahre 1849. Diese Station wurde indessen bald wieder aufgegeben und dafür 1850 ein Haus in Aachen begründet. 1873 waren außerdem Stationen vorhanden in Trier, in Bonn, in Hanau (Diözese Paderborn) und in Bornhofen (Diözese Limburg). Also auch hier eine rasche Vermehrung der Redemptoristen-Niederlassungen. (Magd. Ztg.)

Berlin, 27. Mai. Nachdem das preußische Abgeordnetenhaus den Etat des Ministeriums für Handel und Gewerbe auf das Jahr 1891 bis 1892 nunmehr definitiv genehmigt hat, so kann, da das Herrenhaus, dem nur eine ene bloße Annahme oder Ablehnung des Etats zuteilt, sicherlich hieraus keinen Einwand gegen den letzteren erheben wird, die beabsichtigte Reorganisation des Instituts der preußischen Fabrikinspectoren nunmehr zur Durchführung gelangen. Das Fabrikinspectorensinstitut, wie es gegenwärtig besteht, ist durch die Gewerbeordnungswelle vom Jahre 1878 geschaffen, seine Organisation wurde den Einzelstaaten überlassen. Der Entwicklung entsprechend, welche das Gewerbe in der Zwischenzeit erfahren hat, hat das Fabrikinspectorensinstitut allmählich eine große Bedeutung gewonnen. In Preußen waren auf Grund des § 139 b der Gewerbeordnung im Jahre 1889, dem letzten für welches bis jetzt Berichte vorliegen, 18 Gewerberäte tätig, denen 11 Assistenten als Hülfskräfte beigegeben waren. Nunmehr wird nicht bloss die Zahl der Assistenten eine bedeutende Verstärkung erhalten, die ganz Organisation des Fabrikinspectorensinstituts wird eine wesentlich andere werden. Statt der bisherigen 29 Assistenten werden künftig, und zwar nach der vorliegenden Absicht zuerst im Jahre 1895, nicht weniger als 163 mit der Inspektion der Fabriken betraut sein. Bei dieser ganz gewaltigen Steigerung wird man allerdings in Betracht ziehen müssen, daß einmal mit der Übertragung der Dampfselektrevision an die Fabrikinspectoren und sodann in Folge der durch die letzte Gewerbeordnungswelle eingeführten Neuerungen der Umfang der Beschäftigung dieser Beamten außerordentlich erweitert werden ist. Die Neuorganisation ist so gedacht, daß die Fabrikinspectorensbeamten den Bezirks-Regierungen angegliedert werden, und zwar sollen künftig zwei Kategorien der Beamten tätig sein, Gewerberäte und Gewerbeinspectoren, zu denen noch nicht festgestellte Gewerbe-Inspectoren-Assistenten treten. Für das Jahr 1891—92 kann soll für 17 Regierungen je eine Gewerberäthe-

ste geschaffen werden, für die anderen 9 Regierungen, in denen demnächst Gewerberäthe angestellt werden sollen, sollen Gewerbeinspectoren mit den Geschäften jener beauftragt und außerdem denjenigen Regierungsgewerberäthen und den die Geschäfte solcher vernehenden Gewerbeinspectoren, welche diese Geschäfte noch für einen oder mehrere andere Regierungsbereiche wahrnehmen haben, eine Hilfskraft beigegeben werden. Die Regierungsbereiche, welche schon in diesem Jahre einen Regierungsgewerberäther erhalten sollen, sind: Königsberg, Frankfurt a. O., Berlin, Stettin, Posen, Breslau, Oppeln, Magdeburg, Merseburg, Schleswig, Hannover, Minden, Arnswalde, Wiesbaden, Düsseldorf, Köln und Aachen. Von Gewerbeinspectoren sollen 24, davon je 5 in den Bezirken Arnswalde und Düsseldorf, von den Assistenten 23, davon 3 in Berlin, 5 in Arnswalde und 6 in Düsseldorf, in Thätigkeit treten. Die Überweisung der Dampfselektrevisionen an die Gewerbeinspectoren wird im laufenden Jahre nur in den Regierungsbereichen Arnswalde und Düsseldorf erfolgen, in denen 3565 bzw. 4210 Betriebe mit Dampfselektien der staatlichen Revision unterstehen.

Die gestern bereitete erwähnte Thatsache, daß ein sehr erheblicher Theil der Mehrausgaben der preußischen Eisenbahnverwaltung auf Gehälter, Wohnungsgeldzuflüsse, Remunerations von Hüttenarbeitern, Arbeitslöhne und ähnliche Ausgaben persönlicher Natur entfällt, widerlegt auf das bündigste die Behauptung des Abg. Richter, daß die Mehrausgaben der Eisenbahnverwaltung durch die „Kohlen- und Eisenringe“ verursacht seien. Mit welcher Leichtfertigkeit in dem Streben, der heimischen Produktion etwas anzuhängen, vorgegangen wird, zeigt der Umstand, daß mit Emphase behauptet wurde, die Mehrausgaben der Eisenbahnverwaltung in Folge der erhöhten Kohlenpreise überstiegen den Mehrüberschuss der Bergverwaltung sehr erheblich, während nach den Mitteilungen des Finanzministers die Mehrosten der Bahntransporte, in welchen die Mehrausgaben für Kohlen mitenthalten sind, sich mit dem Mehrüberschuss der Bergverwaltung ungefähr decken.

Dass die gleiche Einseitigkeit in der Beurtheilung der Produzentenverbände und vor Allem der rheinisch-westfälischen bergbaulichen Vereinigungen Platz greift, ist selbsterklärend. Die „Kohlenringe“ erregen bei solchen Anlässen immer den besonderen Zorn der mancherlei Redner, weil die deutsche Kohle keinen Zollschutz gewährt und die „Kohlenringe“ daher den bündigen Gegenbeweis gegen die Behauptung liefern, daß Verbindungen der Produzenten zur Regelung des Preises nur auf Grundlage des Schutzzolls möglich sind. Was ferner das „Staatsinteresse“ gegen die vor der Vereinigung der Kohlenproduzenten durchgeföhrten Produktionsbeschrankungen anlangt, so dürfte es doch gerade einem eminenten Staatsinteresse entsprechen haben, daß durch diese Vereinigung die Verschärfung eines so wichtigen Theiles unseres Mineralreichthums, wie die Kohle, darstellt, und dem Risiko eines Weltmarktes für Anthrazit, ist, welcher Hunderttausenden von Menschen Arbeit und Verdienst gewährt. Bei der Beurtheilung wird aber auch ferner die von dem Abgeordneten Dr. Hammacher erwähnte Thatsache nicht unbeachtet bleiben dürfen, daß in Zeiten hohen Preisstandes der Kohlenumgekehrt die Preisverhältnisse wiederholt im Sinne der Preiserhöhung gewirkt haben. Kurzum, das Bild der Wirksamkeit der industriellen Preisverhandlungen gefällt sich in Wirklichkeit wesentlich anders, als es die politische und wirtschaftliche Gegnerschaft gegen die durchweg nationale und schwarzländische Gründungsritze zu malen liebt. Ob es in einer Zeit, die dringender als jede frühere zum Zusammenschluß der schwarzländischen Elemente mahnt, von dem Abgeordneten Grafen Kanitz volständig sehr geschickt war, sich mit dem Abgeordneten Richter zu den Angriffen auf die industriellen Verbände zu vereinigen, wird ihm selbst wohl einigermaßen zweifelhaft sein.

In der russischen Presse hatten eine Zeitlang die Angriffe gegen England aufgehalten. Man wollte dies durch die Rückstichtnahme auf die Anwesenheit des russischen Thronfolgers in Indien erklären und man durfte in dieser Beziehung wohl auch auf die richtigen Fähre gewesen sein. Denn nun, wo sich der Thronfolger wieder auf russischem Boden befindet, nehmten die Päpstelein der russischen Blätter gegen England wieder ihren Anfang, wobei es bemerkenswert ist, daß gerade das neueste englische Blaubuch über Indien zum Ausgangspunkt der Aufstachungen gegen die englische Regierung genommen wird.

Bezeichnend ist besonders ein Artikel des „Nordwesten“, welcher die englische Opposition förmlich aufhort, die Vorgänge in Manipur an der Hand des Blaubuchs zum Anlaß für ein Todesvotum gegen die Regierung zu nehmen. — Aus Potsdam meldet die „A. R. K.“: Der regierende Fürst Heinrich XIV. Reuß i. L. ist am Dienstag zu kurzem Besuch bei den erbprinzipialen Herrschaften eingetroffen und hat auch in deren Bebauung Wohnung genommen. Während seines bisherigen Aufenthaltes wird der Fürst auch Ihre Maj. der Kaiserin im Neuen Palais einen Besuch abstatte. Morgen begeht der Fürst die Feier seines Geburtstages; geboren am 28. Mai 1832, vollendet er demnächst das 50. Lebensjahr. Die Regierung des Fürstenthums führt derselbe seit dem 11. Juli 1867, so daß Fürst Heinrich XIV. im nächsten Jahre das 25jährige Regierungsjubiläum zu begießen hätte.

Raum hat Deutschland die Bewaffnung seines Heeres mit dem neuen kleinfülligen Gewebe durchgesetzt, so taucht auch schon die Möglichkeit auf, daß man dieses Gewebe wieder durch eine noch vollkommenere Waffe ersetze. Die „Post“ meldet anlässlich der Mitteilung des „Erc. Ital.“, daß in Italien ein Repetiergewehr von nur 6,5 Millimeter erprobt werde. Eine vom General Wille im vorigen Sommer ausgesprochene, vielsach angefochtene Behauptung, daß mit dem Kaliber von 7½ Millimeter noch nicht die Grenze der Kaliber-Berminderung erreicht sei, findet damit ihre Bestätigung; es war dies in der kleinen Schrift „Wolfram-Geschäfte“, welche neuerdings auch in französischen Fachblättern eine günstige Beurtheilung erfahren hat. Wenn Italien mit seinem Vorraben Ernst mache, so dürfte die gegenwärtig in der Gewehrbevölkerung eingetretene amänierte Rühe wieder eine jähre Unterbrechung erleiden, zu dem einen nicht zum Vortheil der Staats-Finanzen, wenn auch nicht zum Vortheil der Gewerbe-Inspektionen-Assistenten treten. Für das Jahr 1891—92 kann soll für 17 Regierungen je eine Gewerberäthe-

versammlung hat hinsichtlich der Ausbildung der Volkschullehrer eine Resolution beschlossen, deren beiden ersten Punkte folgendermaßen lauten: 1. „Es liegt im Interesse einer einheitlichen und umfassenden Vorbildung, daß an Stelle der sogenannten Präparanden-Ausfahrt und der privaten Vorbereitung der Schulsparten der erfolgreiche Besuch einer Real- und Realschule oder höheren Bürgerschule trete, oder der Kandidat, welcher eine solche Schule nicht besucht hat, müßt durch eine Prüfung nachweisen, daß er eine gleichwertige Bildung erworben hat.“ 2. „Das Internatsseminar ist als nicht zeitgemäße Einrichtung aufzufassen. Am Stelle tritt das Fachseminar. Der Besuch desselben umfaßt mindestens sechs Semester (zu deutsch: drei Jahre) und vermittelt in alterster Reihe eine eingehende, auf wissenschaftlicher Grundlage basirende Fachbildung.“

Es wird sich nicht verleinen lassen, daß die in obigen Sätzen aufgestellten Forderungen vor allem von dem Bestreben dictirt sind, den Stand der Volkschullehrer zu heben und die wissenschaftliche Bildung derselben zu erweitern. Das beratende Bestreben nicht nur bereit, sondern auch erwünscht sind, geben wir ohne weiteres zu; daß aber das vorliegende Programm der Lehrerversammlung geeignet sei, zum Ziele zu führen, will uns durchaus nicht einleuchten. Wir können in dem Verlangen nach Real- und Realschulbildung und dreijährigem Fachstudium zwar gewissermaßen die Absicht erblicken, die Ausbildung der Volkschullehrer möglichst analog der Lehrer an höheren Schulen zu gestalten und damit die bis jetzt fehlende Grundlage herzustellen, um die Gleichstellung der einen mit der anderen Kategorie mit mehr Recht fordern zu können; aber zugleich mußte, wofür der Resolution Rechnung getragen würde, der Volkschullehrerstand in zwei Klassen, in Stadt- und Landlehrer, zerfallen, und das könnte doch sicherlich Niemand gutheißen.

Gegenwärtig kann jeder begabte ordentliche Knabe Lehrer werden, und gerade auf dem Lande, gerade aus den unmittelbaren Familien rekrutiert sich der Lehrerstand. Sollte jetzt plötzlich das Absolvieren der schulgeldfreien Elementarschule nicht mehr genügen, so würde der Schwungpunkt der Ausbildung des Schulsparten in die Städte verlegt, und damit würde der allergrößten Anzahl der Kandidaten vom Lande der Weg in das Seminar einfach abgeschnitten; es müßte also unbedingt Lehrermahl einzutreten. Freilich würdet sich wohl an Stelle des Präparanden alsbald „Preßlein“, in denen eine „gleichwertige Bildung“, wie sie bei der Aufnahmeprüfung im Seminar nachgewiesen werden sollen, rasch und sicher begeißt wird, etablieren. Aber das alles kostet Geld. Auch das Studium auf dem Seminar, das ancheinend den Charakter einer Hochschule annimmt, soll nun dessen Besuch auf mindestens drei Jahre berechnet ist, wird für die allermeisten Familien, die gegenwärtig den Lehrernachwuchs zu liefern pflegen, unerschwinglich sein. Man könnte also das Programm der Lehrerversammlung nur mit einer wesentlichen Einschränkung verwirklichen wollen, indem man nämlich so, wie vorgeschlagen, die Stadtschullehrer vorbildet, es dagegen hinsichtlich der Landsschullehrer beim alten läßt. Dadurch aber würde ein Zwiespalt in die Lehrerwelt, wie in die Volksschulen und nicht zuletzt unter die Schüler getragen, der von den übelsten Folgen sein müßte.

Brieg, 25. Mai. Die Genesung Ihrer Durchlaucht der Fürstin ist erfreulich fortgeschritten. An der Spitze des neuen „Amts- und Verordnungsblattes“ befindet sich folgende kürstliche Kundgebung: „Es ist meinem Herzen ein Bedürfnis, allen, die mir in den trüben Tagen der Sorge um das theure Leben meiner ungeliebtesten Gemahlin wohltuende Zeichen treuer Theilnahme gegeben haben, meinen wärmsten Dank auszusprechen. Insbesondere danke ich Ihnen, die mit mir ihre Gebete dahin gerichtet haben, wo allein Hilfe zu finden ist, an den Thron unseres allmächtigen und barmherzigen Vaters im Himmel.“

Greiz, den 22. Mai 1891. Heinrich XXII.

Altenburg, 27. Mai. Der deutsche Gastwirtstag beschloß, das nächste Mal in Rostock zusammenzutreten.

Dresden, 26. Mai. Dem Vernehmen nach ist die sozialdemokratische Agitation wohl eifrig an der Arbeit, die ländliche Bevölkerung in ihre Reie zu ziehen, allein sie stößt auch auf entzessenen Widerstand. Dabei ist nicht zu vergessen, daß die besonderen Verhältnisse in Sachsen, wo industrielle Anlagen so vielfach auch auf dem Lande bestehen, der sozialdemokratischen Wählerunterstützung der ländlichen Arbeitern längst Vorschub geleistet haben, so daß den Agitatoren von heute überhaupt nur noch solche zur Beute werden können, die aus der Fremde zugezogen sind oder als jugendliche Arbeiter vor kurzem erst in die Dienst angegetreten haben. Denn nach den schwankenden Verhältnissen dürften alle anderen sich längst vor die Frage: Sozialdemokrat oder nicht? — gestellt geblieben haben. Wer einen funken religiösen Sinnes noch in sich trägt, der wird, angewidert von dem immer mehr sich entzessenden Gottlosen Verhalten der Sozialdemokratie, der Agitation gegenüber, wenn nicht offen Widerstand leisten, sich doch passiv verhalten, jedenfalls ihrer Wirkung innerlich sich entziehen und — befreit zu ziehen, allein sie stößt auch auf entzessenen Widerstand. Dabei ist nicht zu vergessen, daß die besonderen Verhältnisse in Sachsen, wo industrielle Anlagen so vielfach auch auf dem Lande bestehen, der sozialdemokratischen Wählerunterstützung der ländlichen Arbeitern längst Vorschub geleistet haben, so daß den Agitatoren von heute überhaupt nur noch solche zur Beute werden können, die aus der Fremde zugezogen sind oder als jugendliche Arbeiter vor kurzem erst in die Dienst angegetreten haben. Denn nach den schwankenden Verhältnissen dürften alle anderen sich längst vor die Frage: Sozialdemokrat oder nicht? — gestellt geblieben haben. Wer einen funken religiösen Sinnes noch in sich trägt, der wird, angewidert von dem immer mehr sich entzessenden Gottlosen Verhalten der Sozialdemokratie, der Agitation gegenüber, wenn nicht offen Widerstand leisten, sich doch passiv verhalten, jedenfalls ihrer Wirkung innerlich sich entziehen und — befreit zu ziehen, allein sie stößt auch auf entzessenen Widerstand. Dabei ist nicht zu vergessen, daß die besonderen Verhältnisse in Sachsen, wo industrielle Anlagen so vielfach auch auf dem Lande bestehen, der sozialdemokratischen Wählerunterstützung der ländlichen Arbeitern längst Vorschub geleistet haben, so daß den Agitatoren von heute überhaupt nur noch solche zur Beute werden können, die aus der Fremde zugezogen sind oder als jugendliche Arbeiter vor kurzem erst in die Dienst angegetreten haben. Denn nach den schwankenden Verhältnissen dürften alle anderen sich längst vor die Frage: Sozialdemokrat oder nicht? — gestellt geblieben haben. Wer einen funken religiösen Sinnes noch in sich trägt, der wird, angewidert von dem immer mehr sich entzessenden Gottlosen Verhalten der Sozialdemokratie, der Agitation gegenüber, wenn nicht offen Widerstand leisten, sich doch passiv verhalten, jedenfalls ihrer Wirkung innerlich sich entziehen und — befreit zu ziehen, allein sie stößt auch auf entzessenen Widerstand. Dabei ist nicht zu vergessen, daß die besonderen Verhältnisse in Sachsen, wo industrielle Anlagen so vielfach auch auf dem Lande bestehen, der sozialdemokratischen Wählerunterstützung der ländlichen Arbeitern längst Vorschub geleistet haben, so daß den Agitatoren von heute überhaupt nur noch solche zur Beute werden können, die aus der Fremde zugezogen sind oder als jugendliche Arbeiter vor kurzem erst in die Dienst angegetreten haben. Denn nach den schwankenden Verhältnissen dürften alle anderen sich längst vor die Frage: Sozialdemokrat oder nicht? — gestellt geblieben haben. Wer einen funken religiösen Sinnes noch in sich trägt, der wird, angewidert von dem immer mehr sich entzessenden Gottlosen Verhalten der Sozialdemokratie, der Agitation gegenüber, wenn nicht offen Widerstand leisten, sich doch passiv verhalten, jedenfalls ihrer Wirkung innerlich sich entziehen und — befreit zu ziehen, allein sie stößt auch auf entzessenen Widerstand. Dabei ist nicht zu vergessen, daß die besonderen Verhältnisse in Sachsen, wo industrielle Anlagen so vielfach auch auf dem Lande bestehen, der sozialdemokratischen Wählerunterstützung der ländlichen Arbeitern längst Vorschub geleistet haben, so daß den Agitatoren von heute überhaupt nur noch solche zur Beute werden können, die aus der Fremde zugezogen sind oder als jugendliche Arbeiter vor kurzem erst in die Dienst angegetreten haben. Denn nach den schwankenden Verhältnissen dürften alle anderen sich längst vor die Frage: Sozialdemokrat oder nicht? — gestellt geblieben haben. Wer einen funken religiösen Sinnes noch in sich trägt, der wird, angewidert von dem immer mehr sich entzessenden Gottlosen Verhalten der Sozialdemokratie, der Agitation gegenüber, wenn nicht offen Widerstand leisten, sich doch passiv verhalten, jedenfalls ihrer Wirkung innerlich sich entziehen und — befreit zu ziehen, allein sie stößt auch auf entzessenen Widerstand. Dabei ist nicht zu vergessen, daß die besonderen Verhältnisse in Sachsen, wo industrielle Anlagen so vielfach auch auf dem Lande bestehen, der sozialdemokratischen Wählerunterstützung der ländlichen Arbeitern längst Vorschub geleistet haben, so daß den Agitatoren von heute überhaupt nur noch solche zur Beute werden können, die aus der Fremde zugezogen sind oder als jugendliche Arbeiter vor kurzem erst in die Dienst angegetreten haben. Denn nach den schwankenden Verhältnissen dürften alle anderen sich längst vor die Frage: Sozialdemokrat oder nicht? — gestellt geblieben haben. Wer einen funken religiösen Sinnes noch in sich trägt, der wird, angewidert von dem immer mehr sich entzessenden Gottlosen Verhalten der Sozialdemokratie, der Agitation gegenüber, wenn nicht offen Widerstand leisten, sich doch passiv verhalten, jedenfalls ihrer Wirkung innerlich sich entziehen und — befreit zu ziehen, allein sie stößt auch auf entzessenen Widerstand. Dabei ist nicht zu vergessen, daß die besonderen Verhältnisse in Sachsen, wo industrielle Anlagen so vielfach auch auf dem Lande bestehen, der sozialdemokratischen Wählerunterstützung der ländlichen Arbeitern längst Vorschub geleistet haben, so daß den Agitatoren von heute überhaupt nur noch solche zur Beute werden können, die aus der Fremde zugezogen sind oder als jugendliche Arbeiter vor kurzem erst in die Dienst angegetreten haben. Denn nach den schwankenden Verhältnissen dürften alle anderen sich längst vor die Frage: Sozialdemokrat oder nicht? — gestellt geblieben haben. Wer einen funken religiösen Sinnes noch in sich trägt, der wird, angewidert von dem immer mehr sich entzessenden Gottlosen Verhalten der Sozialdemokratie, der Agitation gegenüber, wenn nicht offen Widerstand leisten, sich doch passiv verhalten, jedenfalls ihrer Wirkung innerlich sich entziehen und — befreit zu ziehen, allein sie stößt auch auf entzessenen Widerstand. Dabei ist nicht zu vergessen, daß die besonderen Verhältnisse in Sachsen, wo industrielle Anlagen so vielfach auch auf dem Lande bestehen, der sozialdemokratischen Wählerunterstützung der ländlichen Arbeitern längst Vorschub geleistet haben, so daß

Stettin, den 25. April 1891.

Stettiner Stadt-Anleihe.

Die 4. Ausgabe der 3½% Stettiner Stadt-Anleihe, welche Lit. N. wird von unserer Kämmerei-Kasse bis auf Weiteres zum Kursie von 96 Mark 50 Pf. verkauf.

Der Magistrat.

Grabow a. D., den 22. Mai 1891.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 12. Juni er, findet hierstel der Sommerfrankmarkt Langstraße 50 statt, zu welchen wir Interessenten mit dem Hinzufügung einladen, daß für beide Frankmarkttage zusammen die bisherigen Tarifläge nur einmal erhöhen und die Schaubuden, Garoufels u. ihre Standplätze unmittelbar oberhalb der Mitte des Frankmarktplatzes erhalten werden.

Der Magistrat.

Stettin, den 22. Mai 1891.

Aufruf!

Seit Jahren haben sich die Häuser edelgesunder Bewohner unserer Provinz auf dem Lande und in kleinen Städten geöffnet, um erholungsbedürftige Kinder unserer Stadt während einiger Sommerwochen aufzunehmen und zu versorgen. Mancher Segen ist dadurch geöffnet, manche Thäume getrocknet worden.

Auch in diesem Jahre werden wir uns vertraulich an die Bevölkerung unserer Provinz mit der Bitte, unsere kleinen aufzunehmen. Wir sind gewiß, daß der altenwährt pommische Wohlthätigkeit uns auch in diesem Jahre durch Gehrung von Freiwilligen reichlich unterstützen wird.

Jede gewöhnliche Ankunft in dieser Angelegenheit erhält gern der unterzeichnete **Nektor Sielaff**.

Die Provinzialblätter bitten wir höflich, diesen Aufruf weiter verbreiten zu wollen.

Stettin, im Mai 1891.

Das Komitee für Ferienkolonien und Speisung armer Schulkinder.

Großlandmarschall Graf von **Flemming-Benz**, Geheimrat Stadt-Schulrat Dr. **Krosta**, Vorländer Geheimer Kommerzienrat **Schlutow**, Schatzmeister, Rector **Sielaff**, Schriftsteller, Geheimer Sanitätsrat Dr. **Brand**, Kaufmann Carl **Friedrich Braun**, Stadtrath **Coureur**, Pastor prim. **Friedrichs**, Kaufmann **Greffath**, Gymnasialdirektor Professor Dr. **Muff**, Ober-Regierungsrath **Schreiber**, Rector **Schneller**, Kaufmann **Dresselt**, Chefredakteur **Wiemann**.

Der Stettiner Höfverein für die Gohner Mission feiert, so Gott will, sein

Missionsfest

in Stettin am Dienstag, den 2. Juni, 4 Uhr Nachm., in der Schloßkirche (P. **Wegener** - Palenski und Schlossfarrer **Beckey** - Gütrin) mit einer Nachfeier, 7 Uhr Nachmittags, im Garten bzw. Saal des Alten Leidetafel, Steinstr. 11. — In **Westen** thün, Waldhalle, am Mittwoch, den 3. Juni, 3 Uhr Nachmittags (P. **Dr. Hückstedt** - Boltow und P. **Taubert** - Regenwalde). Abfahrt der Schiffe 12½, 1, 1½ Nachm.; Rückfahrt 8 Uhr Nachm.

Federmann ist freundlich eingeladen.

Brandt, Com.-Rath.

Kunst-Ausstellung.

Die diesjährige Kunst-Ausstellung in der städtischen Turnhalle, neue Wallstraße Nr. 3, ist täglich von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends geöffnet. Billets zu 50 Pf. sind nur an der Kasse, Partoutkarten, auf bestimmte Personen lautend und für die ganze Dauer der Ausstellung geltend, sind für 2 M. bei den Buchhändlern Herren **H. Dannenberg**, **Emil Kuun**, vorm. **G. Frehse**, **Karl Nieckammer**, **L. Bosch** und in der Kunsthandlung des Herrn **R. Löschner** zu haben.

Der Vorstand des Kunst-Vereins für Pommern.

Alexisbad im Harz.

Bahnstation.

Stahlbrunnen, Stahlbad, Klimatischer Waldgebirgskurort.

325 m hoch im romantischen Selke-thale reizend gelegen. Reine erkundete, ozonreiche Waldgebirgs-luft. Mäßig-feuchtes frisch. Klima. Staubfrei, windgeschützte Wald-lage. Wohlbekömmliche kohlen-saurende Stahltrinkquellen.

Kräftige eigenartige Stahlbäder, in ihrer Wirkung den Moorwäden ähnlich.

Sool- u. Fichtennadelbäder. Elektrische Apparate. Massage-, Dikt- und Terrain-kuren, Milch u. Molken und alle fremden Mineralwässer. Heilanzelungen: Bleich-sucht, Blutarmuth, Scrophulose, Katarre, Frauenkrankheiten, Herzschwäche, Ner-vosität.

Wir erlauben uns noch zu bemerken, dass wir die Hotelwirtschaft des Kurhotels durch einen Administrator selbst verwalten lassen und nicht wie früher an einen Pächter vergeben haben, wodurch den höchstgestellten Ansprüchen bei soliden Preisen genügt wird. Um Irrthümer zu vermeiden, machen wir noch bekannt, dass das Hotel Försterling dem Bahnhof gehört.

Prospekte gratis und franco durch Dr. med. **Kühne**, Badearzt und die Bade-verwaltung.

Kurort Grund am Harz.

W. Römer's Hotel Rathaus

(alt bewährt), mit Parkvilla und neuer Villa. Villige Pension bei längerem Aufenthalt.

Omnibus an Bahnhof **Gittelde-Grund**.

Dr. Bohm impft mit animaler Diphylle, wird nur in den Sprechstunden Marienplatz 2, II. Vorm. 8-10, Nachm. 4-5.

Privat-Impfung.

Jeden Dienstag und Freitag von 3 bis 4 Uhr nur mit Kalbsblutimpfung.

Dr. **Haase**, Frauenstr. 23.

Impfung

Dienstag u. Freitag, Nachm. 4 Uhr, mit Kuhblutimpfung.

Dr. **Minks**, Breitestr. 53-54, II.

Bahn-Atelier

für Damen und Kinder von **Helene Ullrich**,

jetz Breitestraße 48.

Einsegen künstlicher Zahne, Plomben u. c.

Einsegen künstlicher Zahne

unter Garantie des Guftstoffs, Plombiren, sowie sämmtliche Zahnooperationen zu billigen Preisen.

E. Kallinke,

Mönchenstrasse 4, 2 Tr., Ecke Böllwerk.

Bahn-Atelier

von **Joh. Kröger**,

Alt. Domstr. 22, I.

Einsegen künstlicher Zahne, Plomben u. c.

Täglich Vergnügungsfahrt nach

Westen. Von Stettin 2½, Uhr Nachm., von Westen 8 Uhr Abends.

Oscar Henckel



Jeden Sonntag:
Vergnügungsfahrt nach
Podejuch (Podejucher Waldhalle),
nächster Weg zur
Pulvermühle, Töpfers Grotte u. Friedensburg,
ver Dampfer
Fritz, Carl, Willy, Olga, Anna, Minna,
Ella, Martha.
Abfahrt vom Personen-Bahnhof, niedriges Bollwerk.
Von Stettin: Vorm. von 8-12 Uhr stündlich,
Nachm. 1-9 " halbstündlich,
Von Podejuch: Vorm. " 9-1 " stündlich,
Nachm. 2-10 " halbstündlich,
10 Uhr letzte Fahrt.

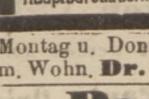
C. Kochen.



Jeden Donnerstag:
Vergnügungsfahrt nach
Podejuch.
Abfahrt Nachmittags 2½ Uhr vom Personen-Bahnhof.
Rückfahrt von Podejuch 8½ Uhr.
C. Kochen.



Jeden Sonntag:
Vergnügungsfahrt nach
Podejuch.
Abschiff Nachmittags 2½ Uhr vom Personen-Bahnhof.
Rückfahrt von Podejuch 8½ Uhr.
C. Kochen.



Lehr-Institut für wissenschaftliche
Zusammenfassung. **Auguste Wodow**,
Klosterhof 1, part. geprägt Lehrerin.

Bringt sich in freundliche Erinnerung, und finden Damen täglich

Theoretischer Kursus 20 M. Preußischer Kursus 30 M.

Vorgelesene Dichten in der

Schneiderei können bei mir die theoret.

Ausbildung in kurzer Zeit erlernen.

Nach beendetem Studium ist jede

Schülerin berechtigt, die Karte der

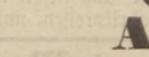
Bezirksschule für sich anzufertigen.



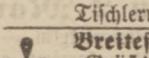
Montag u. Donnerstag 4 Uhr Nachm., imponieren in
m. Wohn. Dr. C. **Friedemann**, Deutschestr. 64



Paul Nitschke,
Tischlerstr. u. Leichenkommissar,
Löwestr. 4,



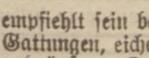
empfiehlt sich zur Begehung ganzer Begräbnisse zu



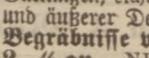
soliden Preisen.



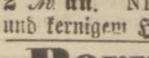
Otto Vetter, Leichen-Kommissar,
wohnt jetzt Mönchenstraße 9.



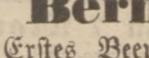
empfiehlt alle Sorten Särge und Anzüge, sowie Be-



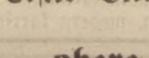
förderung ganzer Begräbnisse zu soliden Preisen.



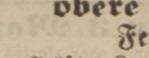
F. Böhm, Tischlermeister u. Leichen-



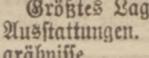
kommissar, Zabelsdorfer-



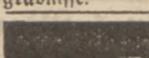
straße 40, gegenüber der Lusatiastr., empfiehlt sich



zur Begehung ganzer Begräbnisse zu soliden Preisen.



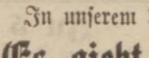
Grünehofer Sarg-Magazin



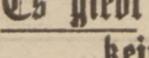
Grenstr. 5 von



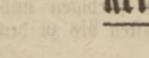
A. Klein,



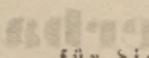
Tischlermeister und Leichen-Kommissar.



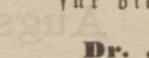
Breitestr. 16. Breitestr. 16.



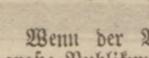
Größtes Sargmagazin Stettins.



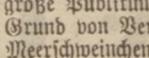
Geschäft, früher Breitestr. 7,



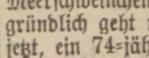
von



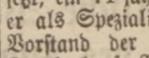
A. Fleiss, Leichenkommissar,



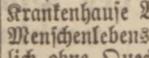
empfiehlt sein bedeutendes Lager von Särgen in aller



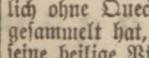
Sorten, eisene u. sichtene Blankensärgen mit innerer



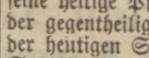
und äußerer Dekoration. Auch übernehme ganze



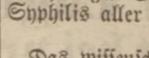
Begräbnisse von 60 M. an.



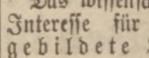
Kindergräber sind aus gutem



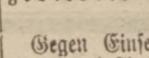
und fernigem Holz in meinen Werkstätten angefertigt.



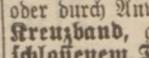
Bernhard Mundt,



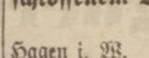
Erstes Beerdigungs-Institut und Sarg-



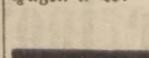
Magazin



obere Breitestrasse Nr. 7.



Fernsprecher Nr. 490.



Größtes Lager von Metall- und Holzsärgen, sowie



Ausstattungen. Jauerlässige Ausführung ganzer Be-



gräbnisse.



In unserem Verlage erschien:

Opel-Fahrräder

aus der renommierten Fabrik
Adam Opel, Rüsselsheim a. M.
Fabrikat ersten Ranges
haben überall die grossartigsten Erfolge aufzuweisen.
1889 1890
15 Meisterschaften, 69 zweite Preise, 24 Meisterschaften, 149 zweite Preise,
143 erste Preise, 39 dritte Preise, 214 erste Preise, 82 dritte Preise.
Hunderte von prima Zeugnissen beweisen die Güte meiner Tourenmaschinen.
Besitzer aller Neuheiten.
Opel-Räder sind zu beziehen durch: C. L. Geletneyk, Stettin.



1889 1890
15 Meisterschaften, 69 zweite Preise, 24 Meisterschaften, 149 zweite Preise,
143 erste Preise, 39 dritte Preise, 214 erste Preise, 82 dritte Preise.
Hunderte von prima Zeugnissen beweisen die Güte meiner Tourenmaschinen.
Besitzer aller Neuheiten.
Opel-Räder sind zu beziehen durch: C. L. Geletneyk, Stettin.

Tageslicht-Reflectoren

zur Beleuchtung dunkler Räume werden vom Unterzeichneten geliefert und angebracht. Diese Einrichtung, welche bei mir besichtigt werden kann, ist für unzureichend erhelle Comptoir, Werkstätten, Läden etc. besonders zu empfehlen.

C. F. Lemm (Inh. E. Dahle).
Klosterhof 9.

C. Drucker,

Mönchenstraße 19,
empfiehlt

Oberhemden vom Lager und nach Maß, vorzüglich sitzend, elegant ausgeführt, mit stets neuesten Einsätzen zu billigen Preisen.

J. Kruse's Möbeltischlerei,
früher Grünhof, jetzt Rosengarten 32, im früher Grawitter'schen Hause.
Empfiehlt mein Lager von Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren in großer Auswahl wegen nicht zu hoher Geschäftskosten und eigener Fabrikation unter Garantie zu soliden Preisen.

Möbel-Fabrik und Lager

von
M. Grunau,

Breitestraße 7, 1 Treppe, früher Ruge & Stahnke'sche Räume, empfiehlt Möbel, Spiegel und Polsterwaren, größte Auswahl hier am Platze, Preise billiger wie jede Konkurrenz. Sämtliche Möbel sind in großen hellen Sälen bequem und übersichtlich ausgestellt, erleichtern deshalb dem Publikum die Auswahl. Ausstellung kompletter Zimmer.

Grabdenkmäler

in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
H. Hepp, Steinmetz-Geschäft,
Pölzlerstraße 73.

Fernsprecher Emil Ahorn, Fernsprecher
576. 576.

Steinmeister, Stettin-Grünhof, Pölzlerstraße 57-58.

Altestes und größtes Lager von Grabdenkmälern in Pommern. Stets große Ausstellung von Kreuzen, Obelisken, Urnenentmälern, Hügelfelsen etc. in tief schwarzem und rothem schwedischen Granit, den gangbaren Syeniten und Marmorarten.

Guss- und schmiedeeiserne Grabgitter liefern bei billiger Berechnung.

Spezial-Niederlage

Chokoladen und Zuckerwaaren aus der Fabrik von
Gebrüder Stollwerck, Köln a. Rh.
Heyl & Meske, 46 Breitestr. 46.

Farben, trockene und mit bestem Doppelfinish angereibene.
Lacke und Lackfarben, Firnis, Siccativ, eigene Fabrikate.
Vinsel aller Sorten für Maler und Maurer in reichhaltigster Auswahl.
Leim, Schellack.
Schablonen für Maler und Maurer.

W. Reinecke, Frauenstr. 26,
Firn-, Lack-, Siccativ- und Oelfarben-Fabrik,
Drogen- und Farbwaaren-Handlung,
gegründet 1843.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren
empfiehlt in größter Auswahl, Preise billiger wie jede Konkurrenz, für reelle Arbeit garantirt

J. Steinberg, 20 Breitestraße 20.

NB. Meine Geschäftsräume befinden sich nur Breitestraße.

Englische Wollsäcke

für zwei Gr. gewaschen Wolle, beste Qualität, per Stück 7, 7½, 7¾, 8 Pf. schwer, 2,20, 2,25, 2,30, 2,35, 2,40 M.

Schnitzwollsätze zu 70 und 75 Pf.

Maps-Pläne

in jeder Größe aus Doppelgarn und schweren Leinen, ohne Naht, mit Ösen, per Quadratmeter

50, 60 und 75 Pf.

Wasserdichte Mieten- und Wagenpläne

fertig genäht, mit Ösen, per Quadratmeter 1,60, 1,75, 1,90, 2,25, 2,50 und 2,90 M.

Sommer-Pferdedecken

seifige farbige Decken, mit Bruststück u. Schnallriemen, zu 6, 6,50, 7,50 und 9 per Stück.

Getreide-Säcke

2 Gr. Inhalt, 75, 80, 100 u. 125 Pf. per Stück offerkt billiger

Adolph Goldschmidt, Stettin,

Sack- und Plan-Fabrik, Neue Königstr. 1.

Echten Holländ. Käse, prima Qual.

in Broden à Pf. 90 Pf., ausgewogen 95 Pf.

do. Edamer, prima Qual.

in Kugeln à Pf. 75 Pf., ausgewogen 90 Pf.

Eine Auswahl vorzüglicher Weine,

Cognac, Arrae u. Rum, medici-

nischen Ungarwein, Koch- und

Bowlewein a fl. 50 Pf.

empfiehlt

Heinrich Haufschild,

Rossmarktstr. 9.

Berta'sche Kunstwaben

a Kilo 3 Mark 60 Pf.

aus garantierter reinem Bienenwachs, in vorzüglicher Prägung, hält stets jedes Quantum vorrätig und bestens empfohlen.

Stettin.

Paul Muth,

Papenstraße 11.

Bei Entnahme von Postkarte, circa 9 Pfund, franko jeder Poststation. Verpackung wird nicht berechnet.

A. Toepfer,

Kaiseral. Königl. Hoflieferant,

Mönchenstrasse 19. Größtes

Special-Geschäft für

Kücheneinrichtungen,

Eisschränke, Gartenmöbel,

Clossets, Bidets, Kochherde,

eis. Bettstellen,

Badewannen, Douchen,

Rasenmähmaschinen etc.

Illust. Spez.-Prs.-Crt. auf Wunsch gr. u. freo.

Fritz Ritter, Weinbergsbesitzer, Kreuznach.

Rheinweine

rein, kräftig, von

Liter 50 und 70 Pf., Roth. 90 Pf. Nach.

Gegründet 1868.

Hermann Thoms,

Juwelier,

obere Schulzenstrasse 3,

empfiehlt sein großes Lager von

Trauringen, Brosches, Buttons,

Armbändern, Medaillons,

Ring, Kreuzen, Granat-,

Corallen- u. Silberschmucks,

Gender-Damen- u. Herrenuhren,

Silber- u. Alsenide-Waaren

zu reellen billigen Preisen.

Sonntags geöffnet v. 7-9. 12-1 u. 3-6 Uhr.

Vereinsabzeichen

empfiehlt auch für Wiederbeschaffung

Ed. Niedermeyer, Schuhstr. 6.

Ventilationsapparate,

Ventilationsjalousien,

Kellernummern in Neusilber,

Zähnezeichnen Controllmarken

in Kupfer, Messing und

Tischmarken Spielmarken

Rickefaint.

Vereinsabzeichen

empfiehlt auch für Wiederbeschaffung

1887er Apfelwein,

eigener Preisung, in schönster Qualität, offerkt billiger

in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen M 3,50

H. R. Fretzendorff,

Breitestraße 5.

Schützenorden,

Ordensketten, Medaillen, Fahnenägel,

Vereinsabzeichen (Silber)

in prachtvollen, neuen Mustern und in eigener

Werft gearbeitet, empfiehlt in größter Auswahl

Anton Marini,

Juwelier und Goldschmied,

Mönchenstr. 39, Eck der gr. Wollweberstr.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veralt. Beinhäden, sowie knochen-

frakturartige Wunden in kurzer Zeit. Ebenso jede

andere Wunde, wie böse Finger, Wurm, Nagel-

geschwüre, doxe Brust, erfrore. Glieder etc. Be-

nimmt ölige Schmerz. Verhüttet wild. Fleisch,

zieht jedes Geschwür, ohne zu schleifen, gelind und

sicher auf. Bei Husten, Halsbeschwerden, Drüs. Kreuz-

schmerz, Quetsch., Röteln, Gicht sofort linderung.

Zu haben: Stettin in den Apotheken & Schächtei

50 Pf.

Oehmig - Weidlich - Seife.

Aromatische Haushaltseife von C. H. Oehmig-Weidlich in Beik
(Seifen- und Parfümerie-Fabrik gegr. 1807).

Beste und durch Giebt der Wäsche Größte Ersparniss
sparsamen Verbrauch einen angenehmen an Zeit, Geld und
billigste Waschseife. aromatischen Geruch.

Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen.

Verkauf zu Fabrikpreisen in Originalpacketen von 6, 3 und 2 Pf., sowie in offenen Gewichtsstücken.

In Stettin bei:

Otto Piepenhagen, Falkenwalderstr.

Erlich Richter, Breitestr.

C. E. Riebe, Giesebrechtstr.

Carl Sandmann, Louisenstr.

M. E. Sauerbier, Falkenwalderstr.

Paul Schild, Bergstr.

Friedr. Wilh. Schmidt, Moltkestr.

Alb. Schmidt, Falkenwalderstr.

Paul Schulakowsky, Fischerstr.

Max Schütz & Dammasch Nachf., Reischlägerstr.

(Erich Falk.)

Louis Sternberg, Rossmarkt.

Franz Wartenberg, Bi-märkplatz.

Aug. Werth, gr. Lastadie.

Otto Winkel, Breitestr.

Carl Zander, König- und Pölzlerstr.

Gust. Zimmermann, Philippstr.

Max Zuege Nachf., Kronprinzenstr.

(Inh